

# Korrekturfach und Sozialleben

## Beitrag von „vanter“ vom 8. März 2020 23:01

Ohne mich jetzt durch alle acht Seiten gekämpft zu haben: Meine zwei Cents zur Sache.  
Ich habe festgestellt, dass der Korrekturaufwand auch stark davon abhängig ist, wie schnell man lesen kann.

Als ich noch im Studium war, wurden wir in einer Seminargruppe darauf hingewiesen, dass es Leute gibt, die unfassbar schnell lesen (und erfassen) können und wiederum andere, die jeden Satz dreimal lesen müssen, damit er verinnerlicht wird. Letztere sind übrigens nicht schlechter, sondern zumeist auch gründlicher, insofern möchte ich hier keinen verdeckten Vorwurf herausgelesen wissen.

In meinem Ref ist mir das Ganze erneut aufgefallen: Ich konnte mir mit einer Ref-Kollegin die Korrekturen teilen, da wir beide im Fach Deutsch in Parallelklassen die selbe Arbeit schreiben ließen. Und in der Freistunde schaffte ich sechs Arbeiten, während sie nur zwei schaffte. Daraufhin stutzig geworden, untersuchten wir unsere Ergebnisse. Selbstkritisch wie ich war, ging ich davon aus, dass ich nur oberflächlich und wenig tiefgründig korrigiert hatte, während sie superexakt war. Also tauschten wir jeweils zwei Klassenarbeiten, um die Korrekturen des/der jeweils anderen zu prüfen.

Was kam heraus? Unsere Benotungen waren identisch; wir fanden auch nicht unbedingt viele Fehler, die die/der andere übersehen hatte. Fazit: Meine Korrekturen waren qualitativ nicht schlechter als ihre. Der einzige Unterschied lag darin, dass ich offenbar doppelt so schnell lesen konnte. Seither verspottete sie das halbironisch als Lehrer-Superheldenkraft und meinte, dass ich glücklich sein solle, in einem solch korrekturintensiven Fach über so eine Superkraft zu verfügen. 😊

Vorschlag: Hast du evtl. eine Kollegin oder eine befreundete (Fach)lehrkraft für Geo, mit der du mal so ein Korrekturwettrennen veranstalten kannst? Womöglich liegt deine exorbitante Korrekturenzeit einfach an so etwas Banalem wie dem Lesetempo. Solltest du in jedem Fall mal checken.

Sollte es so sein: Die Klassenarbeiten ökonomischer gestalten. Du hast doch (außerhalb des Abis) die letztliche Entscheidungshoheit über Struktur und Inhalt der Arbeiten, oder nicht? Und selbst wenn es in der Oberstufe stärker reglementiert sein sollte, dann nimm dir die Freiheit doch in der Sek 1 und gleich das dahingehend aus.

Letzter Gedanke: Schulformwechsel. Ich führe ein pädagogisch anspruchsvoller Berufsleben, nachdem ich vom Gymnasium auf die Sek 1 gewechselt bin. Was die Korrekturen betrifft, ist mein Berufsleben aber deutlich entspannter geworden, nachdem der Abi-Stress wegfiel. Bei uns

in Sachsen-Anhalt werden die Lehrkräfte in Sek I und II gleichwertig entlohnt, so dass dies auch finanziell kein Nachteil ist. Sollte das in deinem Bundesland ebenso sein und es wirklich an etwas so Banalem wie deinem Lesetempo liegen, dann denke eher darüber nach die Schulform zu wechseln, als deinen Beruf.